

Aussagekraft der Prognosen

Die Prognosen können nur als Trend verstanden werden. Je länger der Betrachtungszeitraum gewählt ist, um so wahrscheinlicher wird der Einfluss von veränderten Rahmenbedingungen, die heute noch nicht absehbar sind. Dies können beispielsweise die Ausweisungen neuer Baugebiete, die Neuansiedlung von Arbeitgebern, die Schließung von Versorgungsstrukturen oder auch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen sein.

Die Prognosen wurden anhand der Einwohnerzahlen der Kommunen zum 31.12.2018 und der Wanderungssalden der Jahre 2016, 2017 und 2018 erstellt. Während die Flüchtlingszahlen des Jahres 2015 zu untypisch hohen Wanderungsgewinnen geführt hatten, könnten die Wanderungssalden der vergangenen Jahre noch im Einfluss dieses Geschehens stehen – als Gegenteil mit untypisch hohen Wanderungsverlusten in einigen Kommunen.

Daher spielt die Gewichtung der Wanderungsparameter eine wichtige Rolle. Für konkrete planerische Fragestellungen sollten daher in der Regel Prognosen mit unterschiedlichen Varianten der Wanderung erstellt werden. Für allgemeine Darstellungen empfiehlt sich die Variante der „abnehmenden Wanderungen“. Der Grund: Wanderungsbewegungen sind weitaus weniger stabil als natürliche Veränderungen des Bevölkerungsbestandes. Das liegt u.a. daran, dass Wanderungen dazu beitragen, ihre eigenen Ursachen aufzuheben. So erzeugt ein Neubaugebiet umso früher keine Wanderungsgewinne mehr, je erfolgreicher und schneller es vollständig besiedelt ist. Und der Wegzug von Familien aus einem zunehmend gewerblich genutzten Gebiet wird umso schwächer, je weniger Familien dort noch wohnen.